

Hilf dr sälber!

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1 [i.e. 2]

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hilf dr sälber!

Dr Mühliseppel — tröst en Gott im Himmel obe — isch eister e chly ne eigelege Nütznutz gsi. Aber s Schönen an em isch gsi, ass em niemer het miesse hälfe. Es het em no so schlächt chenne goh, dr Seppel het si sicher wüsse z dräihe. Er hets schier gha wie d Chatze : si gheie allewyl uff d Fiess un nie uf e Rügge.

Emol hät s em jo chenne fehle. Looset numme!

Dr Seppel het welle goh Spächte ussnäh im Filgeris obe. Won er vom Bärg abe cho isch, het er gmergt, ass die Vögel im e hohle Baum inn ne Näscht ygrichtet hei.

Dr Seppel chlädere uf e Baum uufe. Er will is Loch yne länge. Aber, ohä lätz, das isch z äng. Er bringt d Hang nit yne. Was mache? Jä, isch er jetz vergäbe mit vill Miehi un Not uff dä Baum uufe gchrimslet? Das het dr Seppel nit welle ha. Er het afoh zwänge un morgse. D Runge het em d Hang verchräblet, aber das het en weni gfigget. Bauf — do isch d Hang durs Naschtloch ynegfahre. Scho het er d Spächte gspüürt. Si sy i ne Eggli yne düsselet. Dr Seppel het d Finger gstreggt un ändlig so ne arme Vogel verwütscht. Wien er aber will zum Loch uss mit dr Hang, het er gwahret, ass er se nimmi uusebringt. Er het gmürdet un bärzt un gschwitzt. Alls vergäbe! Er het dr Vogel loh fahre. Einewäg het er d Hang nimmi zum Loch ussbrocht. Me hätt chenne meine, d Spächte heigen en verhäxet, ass d Hang hoch uffgschwullen isch. D Sunne isch hingere Landshberg abegange un dr Mühlibueb isch eister no uff sym Baum obe gsi.

Aber, han i nit gseit, dr Seppel heig si allewyl wüsse z hälfe? Was macht er? Der Seppel rennt, was gisch was hesch, uff e Wasserbärg uufe, heuscht dort ne Sächsli, goht drmit uff dä Baum uufe, haut s Holz zrings um dr Arm umme ewäg, ass s Loch grösser worden isch . . . un jetz het er ändlig d Hang chenne uusenäh, schöner nützi nüt.

Mit de Spächte het er jetz Erbarme gha. Si hei lang gnue miesse Angst ha un wäge dämm het er se lo ligge un isch uff e Wasserbärg goh s Sächsli zrugbringe.

Mänggmol het dr Mühliseppel das kurlige Erläbnis verzellt. Un wenn en eppenemol eine abtrümpft het : «Wärs glaubt, dä zahlt ne Batze!», denn het dr Mühliseppel verschmitzt glacht, het zoge a dr Pfyffe un ne Räuchli wyt gege blaue Himmel uufeblost.

((Us «Dr Schwarzbueb») Albin Fringeli.